

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 309-2013
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2013.1507

Eingereicht am: 18.11.2013

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Rösti (Kandersteg, SVP) (Sprecher/in)
Schmid (Achseten, SVP)
Berger (Aeschi, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 21.11.2013

RRB-Nr.: 1730/2013 vom 18. Dezember 2013
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Rehprojekt

Das Rehprojekt ist laut der Beantwortung von verschiedenen Vorstössen vom Regierungsrat gestoppt worden.

Anschliessend wurde der Kanton Bern und der Regierungsrat in den Medien vom Projektleiter und vom BAFU angegriffen.

Wäre es nicht am Platz, wenn solche Kapitalfehler geschehen, sich als Projektleiter oder Geldgeber zu entschuldigen?

Deshalb ersuche ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum lässt sich der Regierungsrat und der Kanton von fehlbaren Projektleitern und Bundesbeamten öffentlich beschuldigen?
2. Was geschieht mit den noch besenderten Rehkitzen?
3. Sind auch ausgewachsene Rehe besendert? Wenn ja, wie viele? Läuft da ein Projekt weiter?
4. Welcher Betrag wurde vom Kanton Bern für die aufwändige Abschluss- und Begleitarbeit in Rechnung gestellt und wurde der Betrag von der Projektleitung akzeptiert?
5. Welchen Beitrag leistete oder leistet der Kanton sonst noch an das Projekt (finanziell oder durch Arbeitsleistung)?

6. Geht der RR mit mir einig, dass das Projekt nur dazu dienen sollte, um die hohen Luchsbestände im Kanton Bern zu rechtfertigen?

Wenn nein: Was war das Ziel dieses Projektes?

Antwort des Regierungsrates

Zur Frage 1:

Die Verantwortung für das Projekt liegt bei der Universität Zürich und beim Bundesamt für Umwelt BAFU. Der Volkswirtschaftsdirektor brachte umgehend nach Bekanntwerden der Vorfälle der Universität Zürich und dem BAFU sein Missfallen und Bedauern über das verunglückte Projekt schriftlich zum Ausdruck und stoppte im Interesse des Tierwohls und des Kantons Bern die Projektweiterführung. Eine mögliche strafrechtliche Verantwortlichkeit im Zusammenhang mit der Besenderung ist zurzeit Gegenstand eines polizeilichen Ermittlungsverfahrens. Der Regierungsrat begrüsst diese Massnahmen.

Zu den Fragen 2 und 3:

Im Rahmen des Projekts wurden total 143 Rehe eingefangen und besendert (74 Rehkitze und 69 erwachsene Rehe). Die noch lebenden Tiere stehen unter erhöhter Beobachtung durch die Projektmitarbeitenden. Gegen eine weitere Auswertung der bereits heute besenderten Rehe spricht nichts, wird doch dadurch das Tierwohl in keiner Weise tangiert.

Zur Frage 4:

Das Amt für Landwirtschaft und Natur hat den Projektverantwortlichen Aufwendungen im Umfang von über CHF 30'000.00 in Rechnung gestellt. Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat am 3. Dezember 2013 die Bezahlung schriftlich zugesichert.

Zur Frage 5:

Es wurde keine finanzielle Unterstützung an das Projekt gewährt. Die Wildhut leistete dagegen Unterstützung im Umfang von rund 200 Arbeitsstunden.

Zur Frage 6:

Mit dem in der Verantwortung der Universität Zürich und dem Bundesamt für Umwelt BAFU stehenden Projekt sollten die Zusammenhänge zwischen Grossraubtieren und Beutetieren sowie der Waldverjüngung in der Kulturlandschaft aufgezeigt werden. Die Projektverantwortlichen wollten damit Wissen zum Wildtiermanagement gewinnen; dies im Hinblick auf eine allfällige zukünftige Luchsregulation.

An den Grossen Rat